

Lichtenstein-Gallusberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rödlik, Bernsdorf, Rödendorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Rendorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicolas, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Ruhlsdorf und Linsheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Alteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

54. Jahrgang.

Nr. 135.

Abreisepreis-Mitschluß:
Nr. 7.

Dienstag, den 14. Juni

Telegrammadresse:
Tageblatt. 1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf., durch die Post bezogen 1 Mrl. 50 Pf.
Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwiedauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Ausländer entgegen.
Inserate werden die fünfgeschwänne Grundzelle mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweitlängste Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Annahme
täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Eigen-Bericht.) Berlin, 11. Juni 1904.

Das interessanteste Moment der heutigen Sitzung bestand in einer kurzen Agrardebatte, die sich bei Gelegenheit der Rede des nationalliberalen Abg. Held entspann. Herr Held ist in einem vorwiegend ländlichen Wahlkreis mit zumeist reichsäugender Bevölkerung gewählt worden und steht den agrarischen Forderungen im großen und ganzen recht nahe. Heute bot sich ihm nun eine gute Gelegenheit, für seine Landsleute eine Parole zu brechen und für einen höheren Schutz der deutschen Viehzucht einzutreten. Unglücklich zweifelte aber hatte er mit seiner anscheinend gut durchdachten Rede doch, soweit er sich nämlich auf die unrichtige Bahn der Verantwortung der sozialdemokratischen Fraktionen begab, hierbei seinen rednerischen Faden verlor und Dinge sagte, die ihm und seinen engeren und weiteren Freunden recht unbehaglich wurden. Die Kaufhändler und Importeure hatten nämlich in einer Petition darum gebeten, 1. Därme in Zukunft nicht unter das Fleischbeschlagsgesetz fallen zu lassen; 2. das Verb. der Einfuhr von Schweinefleisch bis zu 4 Kilogramm wieder aufzuheben; 3. Rübermägen, Schafdärme usw. ohne Beschränkung zu lassen. Abg. Held bekämpfte diese Forderungen nicht nur, sondern ging auch dazu über, für die Sicherung der Obersperre gegen verschuldeten Vieh einzutreten und das große Interesse der Bauern an der Viehzucht zu besteuern. Als er davon sprach, daß drei Millionen deutscher Landwirte ihr Getriebe an das Vieh verfüllten, rief ihm der Abg. Wollenbuhu (soz.) zu: "Betrübejölle!" Das, was die Linke erwartet und Herr Wollenbuhu mit seinem Grinsen bewußt hatte, trat ein: Herr Held konstatierte mit Emphase, daß die Bauern an den Gewerbedöbeln gar kein Interesse hätten. Tatsächlich war aber für die Sozialdemokratie das Signal zum Vorsprung gegeben und sofort meldete sich der Abg. Fischer (Soz.) um dem Hanse die Richtigkeit der sozialdemokratischen Beweisführung gegen die Notwendigkeit der Gewerbedöbel zu demonstrieren. Wenn der Abg. Fischer aber geglaubt hätte, damit einen großen Coup zu begehen, so täuschte er sich. Der allzeit antikolonialistisch ausgelegte Abg. Erzberger (c.) legte den Genossen ihren "Johner" Schippe auf dem Tisch des Hauses nieder und erging sich dabei in niedlichen Vorhaltigkeiten auf den Abg. Siebel und die sozialdemokratische "Prinzipientreue". Der Abg. Thiele (soz.), der seinem Praktikanten Schippe Herrn Erzberger gegenüber ziemlich verachtete, wollte sich dabei ebenfalls eine Absicht, denn er war doch nicht wissentlich genug, die zollfreundlichen Anwandlungen und Grundzüge des Abg. Schippe in das Gegen teil zu vertreten. Bei einer Abstimmung über die Petition kam es nicht, da der Abg. Müller-Sagan (kp.) ihre Abstimmung von der Tagesordnung beantragte und das Haus sich dem, wenn auch widerwillig, fügte.

Überhaupt befand sich die konservative und Centrumspartei heute fast ganz in den Händen der Linken. Unter großer Heiterkeit bestätigte z. B. der Vizepräsident Graf zu Stolberg-Wernigerode, daß die 16 Freizüglichen und Sozialdemokraten die Mehrheit bildeten und den Auftrag auf Abstimmung des größten Teiles aller Petitionen von der Tagesordnung angenommen hätten. So kam es denn, daß schon nachmittags 4 Uhr die Tagesordnung, wenn auch gewaltsam, eröffnet war und der Präsident die Verlegung bis zum Dienstag aussprechen konnte.

Die ab erster Punkt auf der Tagesordnung stehenden Wahlprüfungen wurden bis auf die des Abg. Dithen (kp.) in Kötibus nach den Beschlüssen der Kommission erledigt.

Große Aufmerksamkeit erregte heute das Erscheinen der wieder gewählten Abg. Boermann und Blumenthal. Von allen Seiten wurden sie freundlich, zum Teil recht begeistert, begrüßt.

Ausblick auf die Weltlage.

Noch immer läßt eine entscheidende Wendung in dem blutigen Ringen zwischen Russen und Japanern auf sich warten, und so muß denn auch die weitere Entwicklung des in seinen Wirkungen weit nach Europa und Amerika hinübergreifenden ostasiatischen Problems durchaus dahingestellt bleiben. Dieser Lage entspricht es auch nur, daß die aufgetauchten Gerüchte von Vermittelungsbemühungen neutraler Mächte bei Russland und Japan wieder verstummt sind, einstweilen ist im fernen Osten nur das Schwert maßgebend, mit dem diplomatischen Wort hat es noch gute Zeit. Merkwürdigerweise kommt aber gerade jetzt die Kunde von einer bedeutungsvollen diplomatischen Aktion in einer anderen asiatischen Affaire. Wenigstens tritt die Nachricht ziemlich bestimmt auf, es sei auf die Anregung König Edwards hin ein Abkommen zwischen England und Russland wegen Tibets abgeschlossen worden, wodurch ein drohender Konflikt beider Großmächte in der tibetanischen Frage vermieden werden würde. Die Mitteilung nimmt sich freilich wunderlich genug aus, denn die gegenwärtige britische Expedition ist ja eigens zu dem Zwecke ins Werk gesetzt worden, das Land des Dalai Lama mehr

oder weniger unter britischen Einfluß zu bringen, und mit Berechnung wurde hierzu von den Engländern der Zeitpunkt ausgewählt, zu welchem Russland sich durch seinen Krieg mit Japan voll in Anspruch genommen sieht. Warum sollte also England aus sieben Stücken mit einem Male eine Verständigung mit seinem Konkurrenten um die Herrschaft in Asien wegen Tibets suchen? Indessen, die englische Politik hat ja erst kürzlich durch die Anerkennung der französischen Interessen und Einflussräume in Marokko in dem Kolonialabkommen mit Frankreich die Welt überrascht, es wäre demnach auch die erwähnte plötzliche Schwankung in der asiatischen Politik Englands immerhin möglich. Was nun den gegenwärtigen Stand der marokkanischen Frage selbst anbelangt, so lassen sich die mutmaßlichen Wirkungen und Folgen des auf Marokko bezüglichen englisch-französischen Abkommens noch keineswegs mit Bestimmtheit beurteilen. Trotz dieses Abkommens bildet Marokko offenbar nach wie vor eine Quelle möglicher internationaler Konflikte, wie auch das Erscheinen eines amerikanischen Geschwaders vor Tanger wiederum beweist, mag gleich diese maritime Demonstration der Union zunächst auf die Einführung des Amerikaners Perdisaris zurückzuführen sein.

Hiernach still ist es in letzter Zeit von den mozedonischen Vorgängen geworden; es mag doch sein, daß das Bandenwesen in Mozedonien in den letzten Tagen liegt, nachdem die bulgarisch-türkische Verständigung eine sinnreiche Rückenstärkung der aufständischen Sache von Bulgarien aus eigentlich unmöglich gemacht hat. Auch die übrigen Seiten des alten vielfach verschlungenen orientalischen Problems geben zur Zeit keinen Anlaß zu sonderlicher Beunruhigung. Einer verfrühten Hundstagsmäre gleich die dieser Tage in den spanischen Städten vom Grafen Romanones aufgestellte Behauptung, Spanien habe mehrere Jahre heimlich dem Dreieck angehört. Der jetzige Ministerpräsident Maura und der frühere Minister Goisard haben diese sensationelle Enthüllung alsbald als unbegründet bezeichnet, was auch ganz plausibel klingt, denn warum hätte sich der Dreieck mit einem so überflüssigen Anhänger, wie es das schwache Spanien dargestellt haben würde, belasten sollen? Inzwischen macht der bevorstehende Besuch des Königs Eduard bei Kaiser Wilhelm in Kiel immer stärker von sich reden; wenn man den Auflösungen eines Teiles der Londoner Blätter und auch einzelner Deutscher Blätter glaubt dürfte, so hätte man es in dieser Kieler Monarchenbegegnung mit einem Vorgange von ganz besonderer politischer Bedeutung zu tun. Das ist indessen wohl noch sehr die Frage, aber steht zu vermuten, daß die europäische Konstellation auch nach der jüngsten Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard keine bemerkenswerte Veränderung aufweisen wird.

Der russisch-japanische Krieg.

Über Port Arthur schreibt ein Berliner hoher Militär: Dank der gemeinsamen Arbeit zwischen Heer und Flotte der Japaner und dem dadurch im Kampfe jedenfalls bald eintretenden Übergewicht der Artillerie wird Port Arthur vielleicht fallen und so mit ihm der Hauptpunkt der russischen Flotte im Osten. Schwerwiegend und schmerzlich wird der Verlust für Russland sein; doch nicht ausschlaggebend. Der glückliche Ausgang des Feldzuges für Russland würde auch dann in der Durchführung des bisher befolgten Operationsplanes, in der Sammlung starker Kräfte im Manchukuo und in der Niederkunft des Gegners in der Schlacht liegen. Dazu stimmt nicht ganz, was der "Kölner Blg." aus Petersburg über die Aussichten der Verteidiger von Port Arthur gedrohten wird:

Port Arthur ist mit Lebensmitteln und Kriegsvorräten für wenigstens ein Jahr reichlich versorgt.

Die Mehlvorräte dürften sogar für 1½ Jahr reichen. Die Forts mit ihren Batterien auf der Landseite bilden von den Port Arthur umgebenden Höhen herab, die einen Erfolg mit einem gewöhnlichen Sturm sehr fraglich erscheinen lassen. Alle Garnisonen der Plautung-Halbinsel sind gegenwärtig in Port Arthur konzentriert und repräsentieren ein Korps von wenigstens 5000 Mann, das eine Linie von nur 19 km zu verteidigen hat. Auf den Kilometer kommen somit über 2600 Soldaten, während gewöhnlich 1500 Mann auf den Kilometer verwandt werden.

London, 13. Juni. Nach Meldungen aus Tokio erklärte eine hochgestellte Persönlichkeit, daß Japan nach Besieg-Erfolg von Port Arthur und Mukden die Offensive einstellen und auch keinerlei Einwendungen dagegen machen werde, wenn von befreundeter Seite eine diplomatische Intervention zur Herbeiführung von Friedensverhandlungen eingeleitet werde.

London, 13. Juni. Aus Tokio wird gemeldet, daß man täglich den Fall Port Arthur erwartet. General Oku setzt das Bombardement fort und hat die äußeren Festungswehr und die Umgänge einzelnommen. Kuroki dringt nach Norden vor. Die Russen weichen zurück. Liaojang ist bereits geräumt. Das Hauptquartier ist nach Mukden verlegt. Die Japaner stehen in unmittelbarer Nähe von Liaojang. Ferner wird ein großes Treffen südlich von Kaiping gemeldet, indem sich beide Teile den Sieg zuschreiben.

Petersburg, 13. Juni. Die Japaner bauen eine Bahn vom Yalu nach Fönghwangshöng, da die Regenperiode die Proviantzufuhr sonst erschweren würde. Die Vorwärtsbewegung Europatins wird hier als kaum dauernd angesehen, weil die Regenzeit in wenigen Tagen beginnt. Das Panzer-Schiff "Orel" hat gestern das Dock verlassen. Die Beschädigung, die es erlitten, ist vollkommen repariert.

Petersburg, 13. Juni. Die Verstärkungen, welche für Europatin unterwegs sind, werden, wie man hofft, bald die Situation auf dem Kriegsschauplatz ändern. Das Hauptkorps Europatins befindet sich östlich von Fönghwangshöng. Die beiderseitigen Vorposten stehen fortwährend in Führung miteinander. Man erwartet bedeutende Ereignisse.

Petersburg, 13. Juni. Aus Liaojang wird berichtet: Nach Meldungen von Chinesen hätten die Japaner bedeutende Verstärkungen in der Umgebung von Port Arthur erhalten.

Petersburg, 13. Juni. Gestern girkulierte wiederum das Gerücht, daß ein neues Seegeschwader vor Port Arthur stationiert habe, wobei mehrere russische und japanische Kriegsschiffe in den Grund gehoben worden seien. Eine amtliche Bestätigung ist bisher noch nicht eingetroffen. Man glaubt noch immer, daß sich das Vladivostok-Schiff mit dem Geschwader von Port Arthur vereinigt hat. Man bezweifelt, daß Europatin einen ernsten Versuch machen werde, Port Arthur zu entsezten.

Paris, 13. Juni. Der Londoner Korrespondent des "Matin", der bekanntlich mit dem Londoner japanischen Gesandten Fühlung hat, depechiert, daß auf der Gesandtschaft eine optimistische Auffassung der Lage herrscht. Man sei dort auf Grund bestimmter Nachrichten überzeugt, daß die Einnahme von Port Arthur in kürzester Zeit erfolgen wird. Man erwartet auch die Nachricht von einem japanischen Sieg über Europatin bei Liaojang. Man glaubt sicher, daß Europatin gefangen genommen werden könnte, da die Japaner alle Vorkehrungen getroffen hätten, um die Rückzugslinie nach Norden abzuschneiden.

Der Jahrestag des Belgrader Königsordes.

Aus Belgrad wird der "Neuen Freien Presse" gemeldet: Der denkwürdige 11. Juni ist ohne Demonstration und Ruhesetzung vorübergegangen.

Alle Blätter, selbst die radikalsten, forderten die Bevölkerung zur Mäßigung auf. Das Requiem für König Alexander wurde nicht abgehalten. Die Königin Natalie ließ nur morgens um 7 Uhr in der Mariuskirche für ihren Sohn ein Gebet verrichten, dem ihr Rechtsanwalt Oeschlowitsch beiwohnte. Die Verwandten Dragas ließen wohl ein Requim abhalten, zu dem aber nur einige Anhänger des Königspaares erschienen, auch die Verwandten der Familie Obrenowitsch blieben fern. Unwesentlich waren nur die Verwandten Dragas, die ehemaligen Minister Danitsch, Bajatowitsch; ferner der ehemalige Senator Marinowitsch und die Frau des Adjutanten Petrowitsch. Der sonst an jedem Sonnabend im Offiziercasino stattfindende Konzertabend wurde abgesagt. Der König unterzeichnete heute ein Dekret, wodurch General Alanatzowitsch, der Präsident des serbisch-mazedonischen Komitees, zur Disposition gestellt wird.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* König Georg von Sachsen hat sich von seinen jüngsten Kabinettsfällen noch immer nicht in der wünschenswerten Weise erholen können. Namentlich machen sich fortgesetzte Kurzatmigkeit und lästiger Husten bemerkbar. Sonst ist indessen das Befinden des freien Monarchen verhältnismäßig befriedigend, auch der Appetit nimmt wieder zu. Bemerkenswert ist es indessen immerhin, daß die Königin-Witwe Carola wegen der Erkrankung ihres königlichen Schwagers die geplante Reise nach Sibiu senkt und aufgegeben hat.

* Die Gräfin Montignoso, ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, erhält, wie aus München berichtet wird, in nächster Zeit für ihr jüngstes Kind eine vom König Georg bestimmte Dame zur Aufsicht zugeteilt. Ein neues Immediatgebot der Gräfin, ihre anderen Kinder zu ziehen, wurde vom Könige kurzerhand mit der Bemerkung abgelehnt, daß weitere derartige Gefühe gleichartig behandelt würden und daher nutzlos seien.

* Von den Südsee-Inseln in Berlin eingelausenen Berichte melden, daß unter den Eingeborenen der Admirals-Inseln die Menschenfresserei wieder stärker auftritt und die Farbigen auf der Novjol Insel rebellieren. Der Gouverneur ist erlucht worden, eine Expedition zur Unterdrückung der Menschenfresserei und der unruhigen zu senden.

Frankreich.

* In der Kammer wurde der Senatspräsident, als er eine Darstellung des Bestechungsaffäre gab, von der Opposition mit dem Rufe unterbrochen: "Nennen sie den Namen des Mannes", worauf Mitglieder der äußersten Linken riefen: "Er ist tot." In den Wandergängen der Kammer wurde der Name eines verstorbenen Beamten genannt.

Schweiz.

* Auf den russischen Gesandten in Bern, Schadowitsch, ist von dem russischen Jungen Jan Jlinitzky ein Revolventtentat verübt worden. Der Gesandte wurde von dem Attentäter durch einen Schuß am Kopfe erheblich verwundet. Auf operativem Wege gelang die Entfernung der Kugel, es wird ein normaler Genesungsprozeß bei dem Verwundeten erwartet. Die Tat soll weder anarchistischen noch nihilistischen Charakter besitzen, vielmehr gilt es als wahrscheinlich, daß der Attentäter geistesgestört sei. Jlinitzky war früher russischer Offizier.

Im Schlosse der Ahnen.

Original-Roman von Otto König-Liebthal.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

"Hören Sie mich an, gnädiges Fräulein," fuhr er fort als sie noch immer schwieg, ich muß Sie sprechen um einem Zustande ein Ende zu machen, den ich nicht länger ertragen kann. Was habe ich getan, daß Sie mich Ihre Nichtachtung auf Schrift und Tritt fühlen lassen?"

Fräulein Frida öffnete ihre Augen weit, dann zuckte sie zusammen.

"Ich verstehe Sie nicht," entgegnete sie mit leichtem Spott.

Aber Hellmut ließ nicht nach.

"Sie wollen mich nicht verstehen!" rief er erregt aus. "Aber Sie müssen mir Antwort geben: Was habe ich getan, daß Sie mich wie einen Verbrecher behandeln, mit Ihrer Verachtung versagen? Antworten Sie!"

Stolz richtete sie sich auf und lächelte verächtlich.

"Nun, wenn Sie meine Achtung so vermissen, so werden Sie sich selbst am besten darüber Rechenschaft geben können."

"Wenn ich das könnte, gnädiges Fräulein," erwiderte er in demselben Ton kalter Verachtung, "so würde ich mit dieser Frage Sie nicht belästigt haben. Antworten Sie mir!"

"Und wenn ich nun nicht will!"

"So werde ich Sie zwingen. Sie haben den Mut gehabt, mit wochenlang absichtlich Ihre Gering schätzung zu zeigen, so werden Sie wohl auch den Mut haben, mit den Grund dafür zu nennen."

Hellmuts Stimme klang so gebietend, daß das Lächeln auf ihrem Gesicht erstarb, und sie ihren Blick zu Boden senkte.

„Gier, ist aber jetzt türkischer Untertan. Er will ein Opfer russischer Beamtenwillkür sein und durch die selbe sein Vermögen verloren haben. Man glaubt, Jlinitzky habe durch sein Attentat auf Schadowitsch die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich lenken wollen.

Türkei.

* Die türkische Regierung erklärt die Nachricht, nach der die Türkei der russischen Flotte die Durchfahrt durch die Dardanellenstraße gestattet haben soll, für vollkommen erfunden.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 13. Juni.

* Vortrag. Im Ratskeller findet morgen Dienstag im Deutschen Nationalen Handlungsgesellschaftsverband (Ortsgruppe Lichtenstein-Gaisberg) ein Vortrag über: "Das Deutschtum in Siebenbürgen" statt, worauf wir hierdurch auch an dieser Stelle hinweisen. Gäste haben ebenfalls Zutritt.

* Kochkursus. Mitte August dieses Jahres gedenkt der hiesige Frauenverein zum dritten Male einen Kochkursus für Koch- und Haushaltungsunterricht abzuhalten, auf welchen die jungen Mädchen aus dem Bürger- und Arbeitstande schon jetzt aufsam gemacht werden. Die ersten beiden Kurse im Herbst 1901 und im Sommer 1902 stehen noch vielen in guter Erinnerung. Der Kursus wird 7 bis 8 Wochen dauern und an fünf Wochentagen in je 2 Abteilungen, die eine in den Vormittags-, die andere in den Abendstunden, abgehalten werden, um möglichst vielen Gelegenheit zur Teilnahme zu bieten. Der Abendkursus ist besonders auf Fabrikarbeiterinnen berechnet. An jeder Abteilung können 12-13 junge Mädchen teilnehmen. Als Lokal wird voraussichtlich wieder der schon früher dazu benutzte Raum in der alten Schule dienen. Die geringen Kosten für die einzelnen Teilnehmerinnen werden später noch bekannt gegeben werden. Als Leiterin des Kursus wird auch diesmal wieder Fräulein Kettler, die wohlbekannte und wohlbewährte Kraft vom Landesverein für innere Mission zur Verfügung gestellt werden. Die ganze von letzterem ins Leben gerufene Einrichtung hat in allen Gegenden Sachsen viel Anfang gefunden. Es sind, seitdem in Lichtenstein vor 3 Jahren der Anfang gemacht wurde, bereits in 38 Orten zum Teil wiederholt solche Monatskochkurse abgehalten worden, sodass sich der Landesverein veranlaßt gefestigt hat, ein eigenes Seminar zur Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen zu errichten. Da der Frauenverein baldmöglichst Gewissheit haben muss, ob sich eine genügend Anzahl von Teilnehmerinnen finden wird, so werden die jungen Mädchen aufgefordert, sich baldigst bei den Vorsteherinnen, Frau Oberförster Seidel und Frau Stadtrat Fankhänel, anzumelden.

* Frühlingsfest. Bei herrlichstem Wetter und unter zahlreicher Beteiligung hielt gestern nachmittag der hiesige Naturheilverein auf seinem an der Bernsdorfer Straße gelegenen prächtigen Spielplatz ein Frühlingsfest ab. Mit dem Gesange des Liedes: "Vob, Ehr" und Preis sei Gott usw." und einer padenden Dallamone aus Kindermund wurde das Fest würdig eingeleitet. Die zahlreich anwesenden Kinder, denen ja in der Hauptsache die ganze Festlichkeit galt, wurden nun unter der Leitung gütigst mitwollender Damen und Herren auf die einzelnen Spielplätze gebracht, wo sich dann bald ein recht buntes Bild zeigte. Das Festkomitee hatte alles aufgeboten, den Kindern nach

jeder Richtung Freude, Unterhaltung und Abwechslung zu bieten. Es gelang ihnen dies auch in vollem Maße, denn nur freudige und zufriedene Gesichter kannte man bei den Kindern beobachten. Der Naturheilverein ist zu dem schönen Erfolg der gestrigen Veranstaltung ganz besonders zu beglückwünschen.

* Langsamfahren. Bei dem gestern früh veranstalteten Langsamfahren des hiesigen Radfahrervereins "Schwalbe" verteilten sich die Preise auf folgende Herren: Kaufmann Max Müller (1. Preis), Bäckermeister Albin Le petit (2. Preis), Fabrikant Ernst Schubert (3. Preis), Dekorationsmaler Ritsch (4. Preis), Fahrradhändler Eugen Glanzel (5. Preis) und Fabrikant Julius Böhm (6. Preis).

* Bei der Gastwirtschafts-Ausstellung in Glashausen wurde Herrn Brauereibesitzer Herrmann Kühn-Lichtenstein die silberne Medaille nebst Diplom zuerkannt. Lobende Anerkennung erhielten Herr Gerber-Hohendorf und Herr Stumpf-Hohendorf.

* Am 7. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslösung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3½ % herabgelegten, vormals 4 % Staatschulden Rassenscheine von den Jahren 1852/55, 58/59/62/66 und 1863, 3½ % dergleichen vom Jahre 1869 und die durch Abstempelung in 3½ % und 4 % Staatspapiere umgewandelten Löbau-Zittauer Eisenbahntickets Lit. A und B, ingleichen die den 1. Dezember 1901 zurückzuhaltenden, auf den Staat übernommenen 3½ % Partialobligationen von den Jahren 1839/41 der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Kompanie betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die ersten der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Börsensteuer-Einnahmen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermann's Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gesündigten, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslösungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß, so lange sie Zinscheine haben und diese unbeantwortet eingelöst werden, ihr Kapital ungefährdet sei. Die Eindringstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgelöster oder gefundener Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslösung zu viel eroberten Zinsen seinerzeit am Kapital gefürzt, vor welchem oft empfindliche Nachteile geholfen, daß die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

Loose 146. Königl. Sächs. Landes-Sotterie

Ziehung erster Klasse 15. u. 16. Juni 1904 hat abgezög.

Kollektion F. Jander, vorm. G. H. Weigel, Lichtenstein.

mich ferner, wie Sie es bisher getan haben. Ich werde Sie nicht mehr mit Fragen belästigen."

Was war das? Hatte sie recht gehört? Er, den sie eines Schurkenstreches für fähig hielte, er war ihr damaliger Retter! Sie fühlte jetzt nur eins: Schmach und Scham vor diesem Manne. Nicht fähig, ein Wort zu erwidern, stand sie vor ihm gleich einer Bildsäule, in der kein Leben ist. Endlich kam sie zur Besinnung; ihre Brust hob und senkte sich stürmisch, und ein Seufzer entrang sich ihrem gequälten Herzen. Jetzt erst merkte sie, daß sie allein war. Er war hier Sieger geblieben sie, — die besiegte.

War sie denn blind gewesen! Ja, es mußte so sein.

"Nein," schrie es in ihr auf, "er ist kein Verbrecher, wie es Schwabenstein behauptete, er kann und darf es nicht sein. Noch ist es nicht zu spät . . . mein Herz hat er gewonnen, mag er mich nun verachten!"

Dann raffte sie sich auf und ging langsam weiter, dem Schlosse zu. Ungesehen gelangte sie in ihr Zimmer, und nun brach sie zusammen, und ein Strom von Tränen stürzte aus ihren Augen. —

Am Abend saßen, obwohl es schon kühl war und ein leichter Regen niederfiel, Horsten und Hellmut auf der Veranda des Schlosses. Horsten erzählte von seinem Tonlager und beklagte es tief, daß er es nicht ausbeuten könne. Auch teilte er Hellmut mit, daß er die feste Absicht habe, Philippenthal zu verkaufen. Blödig sprang er auf.

"Ich habe noch nicht die heutigen Zeitungen gelesen!" rief er aus. Entschuldigen Sie einige Augenblicke."

(Fortsetzung folgt.)

* Schönheit Welt Vogelschießtag von 1/2-1/2 und nachmittags reicher Beteiligung Witterung war ganz gewaltig. Schützenhaus, reichen Schaut zu verzeichnen wiederum durch Auszug und Festsaal im S.

* Auf tritt zur Zeit in renommierte L. U. Berg, auf gestern vor an einen durchschlagend abwechslungsreiche Beifall aufgenommen des Humors dargestellt, da der wohl so schnell sonders hervor Spanischen Heinrichsborster.

* Mühl Gartenbauverein: Niclas und M. gestern sein Sohn Einalter Kleptungen Auflösung musik hatte nommen. Endet das Heft seines

Der in Dresden, Nessquerier, den Kind die Treppen Tod verursacht Haftung wieder Beerdacht gegen blieb unbegründet. Grafen wird

Dresden, Leibung lernt Blauen in rechte fehlt an der städtischen den Bruno des Trockenheit der, daß bis zum stundenweises Völliger Entleerung zu erwarten sie man dem Wasser geholfen, daß Dampfspritze aus dem Haupt durch Dampfspritze entbebt auf dem Mühl eines Elektromotors aus der Dresden am Bismarckturm.

Leipzig, fanden vor dem Unterrichtsfeld stand der Vole-Nachrichten", vom 17. Januar der Leutnant regiment zu den Beliebungen geführt sich später als den angestellten Geldstrafe und Amtsblatt und richten". Meerane.

Sonnabend an einem hiesigen Einwohner, Fahrer, ein hiesiger Fahrers plötzlich Gesicht, sodass er raus er von bei und dort mit mißhandelt und nachdem sie Wieder von ihm

In Gladbach Armenspflege, d. 120 137 Mark das 25jährige Z.

Blauen Zeitung meldet, einen von Blauen dem Schirmacher Schwarzer Jahre alte Wal um 2 Jahre jünger die hinteren Schädelknöchel völlig

Waldbheim sumvereins ist

Auswech-
s auch in
iedene Ge-
richten. Der
Erfolg der
Festivals zu be-
stern früh
gen Rad-
die Preise
Müller (1.
bis), Fabri-
kationsmaler
n Glänsel
6. Preis).
in Glau-
r man an
Medaille
nnung er-
und Herr

Tage hat
sächsischer
auf 3 1/2
en Kassen-
und 1/8,
die durch
apiere um-
n Lit. A
zurückzu-
3 1/2 %
der Leip-
reden sind.
en hierauf
gemacht.
Leipziger
Dresdner
Gickssteuer-
ermeistern
dermanns
n werden
i bez. ge-
en wieder
wie viele
gen über-
er gewarnt
lange sie
eingelöst
ahlungs-
Zahlung
and lösen
eine Ver-
über deren
finden, jo
ntritt der
t am Ra-
Nachteile
ich regel-
enen wie

Sächs.
tterie
abzugeb.
Beigel.

en. Ich
Er, den
war ihr
Schmach
hig, ein
eich einer
m sie zur
stürmisch,
n Herzen.
Er war

mußte so
kein Ver-
er kann
u spät...
nun ver-

langsam
zte sie in
und ein
n. —
ühl war
nd Hell-
rsten er-
e es tief,
teilte er
Philipp.

Zeitungen
e einige

*— **Vogelschießen im Callenberg.** Vom Schönsten Wetter begünstigt, wurde der gestrige 2. Vogelschießtag durch Reveille eingeleitet. Vormittags von 1/2—1/2 Uhr fand Blasmusik auf dem Markte und nachmittags 3 Uhr solennener Auszug unter zahlreicher Beteiligung statt. Infolge der günstigen Witterung war der Zugzug nach dem Festplatz ein ganz gewaltiger, und sowohl der rührige Wirt des Schützenhauses, Herr Otto Ranke, als auch die zahlreichen Schausteller werden hoffentlich gute Geschäfte zu verzeichnen haben. Der heutige Montag wurde wiederum durch Reveille eingeleitet. Um 10 Uhr fand Auszug und Abholung des Königs, sowie mittags Festsaal im Schützenhaus statt.

*— **Auf dem Schützenplatz in Callenberg** tritt zur Zeit der 11. April das bestens renommierte Karlshader Varieté-Ensemble, Direction U. Berg, auf. Die Eröffnungs-Bestellung, welche gestern vor ausverkauftem Hause stattfand, hatte einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Das abwechslungsreiche Programm wurde mit riesigen Beifall aufgenommen. Wir können allen Freunden des Humors diese Vorstellungen auß wärmste empfehlen, da derartige Leistungen an hiesigem Orte wohl so schnell nicht wieder geboten werden. Besonders hervorzuheben sind die Leistungen des Spanischen Equilibristen M. Sems und die der Heinrichsorter Stadtmusikantinnen.

*— **Mülzen St. Jacob.** Der Obst- und Gartenbauverein, dessen Mitgliederzahl aus Jacob, Niclas und Micheln sich auf rund 80 beläuft, hielt gestern sein Sommerfest ab, wobei die beiden Einakter „Kleptomanie“, und „Blau“ zur wohlgenügenden Aufführung kamen. Konzert- und Ballmusik hatte die Lichtensteiner Stadtkapelle übernommen. Ende Oktober begeht der rührige Verein das Fest seines 25-jährigen Bestehens.

Der in Dresden verhaftete österreichische Graf Riessecker, der sein 41/2 Jahre altes uneheliches Kind die Treppe hinabgestoßen und dadurch dessen Tod verursacht haben soll, ist ohne Stellung einer Kautio[n] wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Der Verdacht gegen ihn auch wegen fahrlässiger Tötung blieb unbegründet, und das Verfahren gegen den Grafen wird nunmehr eingestellt.

Dresden. Den Segen der Einverleibung lernt jetzt das Villenviertel der Vorstadt Plauen in recht unangenehmer Weise kennen — es fehlt an Wasser! Die Ingenieur-Abteilung der städtischen Wasserwerke teilte auf Befragen über den Grund des Wassermangels mit, daß die große Trockenheit der letzten Tage daran schuld sei und daß bis zum Eintritt ertragreicher Niederschläge ein Stundenweises Wegbleiben des Wassers infolge gänzlicher Entleerung des Reservoirs am Westendpark zu erwarten siehe. Am Donnerstag nachmittag hat man dem Wassermangel dadurch einigermaßen abgeholfen, daß man am Münchener Platz die Dampfspritze aufstellte, und mittels dieser Wasser aus dem Hauptstrom der alten Dresdner Leitung durch Dampfkraft drückte. Um fürstig die Dampfspritze entbeben zu können, ist man gegenwärtig auf dem Münchener Platz mit der Aufstellung eines Elektromotors beschäftigt, der ständig Wasser aus dem Dresdner Hauptleitung nach dem Reservoir am Bismarckturm hinauspumpen soll.

Leipzig. Die bekannten Eheurungen in Pienitz fanden vor dem hiesigen Landgericht ein Nachspiel. Unter der Anklage der Bekleidung durch die Presse stand der Volksredakteur der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, Artur Gadebusch. In der Nummer vom 17. Januar hatten die „N. N.“ gemeldet, daß der Leutnant Neumann vom 28. Feldartillerie-Regiment zu der Frau Oberleutnant R. in intimen Beziehungen gestanden habe. Diese Meldung erwies sich später als falsch. Das Gericht erkannte gegen den angeklagten Redakteur Gadebusch auf 200 Mark Geldstrafe und Publizistenschein im „Pirnaer Amtsblatt“ und in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“.

Meerane. Eine große Roheit wurde vorigen Sonnabend abend auf der Dorfstraße in Seiferitz an einem hiesigen Radfahrer von zwei dortigen Einwohnern, Vater und Sohn, verübt. Der Radfahrer, ein hiesiger Kesselschmied, erhielt während des Fahrens plötzlich mit einem Stock einen Schlag ins Gesicht, sodass er fast bewußtlos vom Rad fiel, worauf er von beiden in ein nahes Kornfeld geschleppt und dort mit Stock- und Faustschlägen schlimm mishandelt wurde. Erst auf längeres Hülfersuchen und nachdem sein in seiner Begleitung befindlicher Vater fremde Hülfe herbeigeholt hatte, ließen die beiden von ihm ab.

In Glauchau feierte der Verein für freiwillige Armenpflege, der von Anfang seines Bestehens ab 120 137 Mark an Unterstützungen verausgabt hat, das 25-jährige Jubiläum.

Plauen i. B. Wie die Neue Vogtländische Zeitung meldet, sind am Sonnabend früh 8 Uhr durch einen von Plauen kommenden Güterzug in Herlasgrün dem Schirmacher Enders beide Beine abgeschossen worden.

Schwarzberg. In Raschau schritt der 13 Jahre alte Walter Glinzner beim Futterholen seinen um 2 Jahre jüngeren Bruder Paul mit der Sense die hinteren Schenkel des rechten Fußes oberhalb des Knöchels völlig durch.

Waldheim. Das Gebäude des hiesigen Konsumvereins ist durch eine Feuersbrunst zerstört

worden. Der „Waldheimer Anzeiger“ schreibt darüber wie folgt: Nachdem den ganzen Tag über das Feuer in dem Gebäude des Konsumvereins unter der Asche weiterglomm, loderten abends gegen 1/2, 10 Uhr die hellen Flammen in den bisher vom Feuer verschont gebliebenen Balkenderümen, woselbst sich die Verkaufsläden befinden, von neuem empor, so dass drei Schlauchleitungen in Tätigkeit treten mußten, um den Brandherd zu bekämpfen. Eine Abteilung der freiwilligen Feuerwehr blieb während der Nacht am Brandplatz als Sicherheitswache anwesend und hatte bis zum frühen Morgen mit dem Löschen des von Zeit zu Zeit immer wieder aufflackenden Feuers zu tun. Durch das gefährliche Element sind die noch vorhandenen Warenvorräte nunmehr völlig vernichtet. Recht gut bewahrt hat sich bei dem Brande die von der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft gelieferte Petroleum-Anlage, die entschiedene Vorzüge gegenüber der seltsameren Aufbewahrungswise in Bezug auf Feuergefahr besitzt und die ein Explodieren des Petroleum in dem brennenden Verkaufsladen vollkommen unmöglich mache.

Hartenstein. Der Erweiterungsbau des Bahnhofes Stein Hartenstein wird im Herbst beginnen. Die Arbeiten erfordern 70 000 Kubikmeter Massenbewegung, 12 700 Quadratmeter Bogen- und Bahngleisbefestigung, 2700 Meter Gleisanlagen, 1200 Kubikmeter Mauerwerk für Brücken, Durchlässe usw.

Ebersdorf bei Chemnitz. Herr Advokat Dr. Tschinkel will binnen kurzem hier durch eine bekannte Gesellschaft Bohrungen auf Steinkohlen in großem Stile vornehmen. Es soll diesmal nur an solchen Stellen gehobt werden, wo früher ein Steinlohlenabbau nicht vorgenommen worden ist.

Am Donnerstag abend wurde von dem aus Gera 8 Uhr 42 Minuten in Göhritz eintreffenden Personenjuge eine ältere Frau, ca. 50 Jahre, bei Großlobitz überfahren und getötet. Der Maschinenführer, welcher die Frau auf dem Gleis erblickte, bremste zwar sofort, konnte es aber nicht verhindern, daß die Räder der Lokomotive über die Lebensmüde gingen und ihr den Kopf vom Rumpf trennten, sowie eine Hand abfuhr. Zu der Lebensmüde wurde eine Frau Hummel aus Röthenitz erkannt.

Aus Thüringen.

Apolda. Der angesehene Kaufmann Schmidt vergiftete sich mit seinem Dienstmädchen durch Cyanatl. Die Ehefrau, von einer Reise zurückkehrend, fand beide tot in der Wohnung vor.

Allerlei.

† Essen. (Rhein.) Wie jetzt festgestellt ist, befragten die Unterschlagungen der Bankdirektoren Hollmann bei der Vorwerker Sparbank 850,000 Mark. Das Grundkapital ist vollständig verloren.

† Köln. In Parchim entstand gelegentlich einer Tanzmusik eine große Schlägerei, wobei viele Unbekannte durch Revolverschüsse und Messerstiche schwer verletzt wurden. Ein Soldat gebrauchte das Seitengewehr und brachte 6 Personen schwer verletzt. Drei der Hauptäter wurden verhaftet. Das Gericht hat ein Strafverfahren wegen Landfriedensbruches eingeleitet.

† Bonn. An dem Neubau der Burschenschaft Allemannia streifen augenblicklich die organisierten Maurer und Handlanger. Um nun für einen möglichst raschen Fortgang der Arbeiten zu sorgen, haben die Mitglieder der Burschenschaft selbst Hand angelegt und arbeiten jetzt mit. Es ist anzunehmen, daß die Kneijöhne, die ja beim Stat das Wauen von Grund aus gelernt, keine Pflichtarbeit schaffen werden.

Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, scheint der Naturmensch „gußai nagel“ zu denken, nachdem seine Ehehälfe ihn verlassen hat. In der Nr. 149 der „D. W.“ findet sich folgendes Interat: „Für mein naturheim, verbunden mit sonnenbad, suche ich eine vegetarische weibliche stilze, arendje, i. altn. gußai nagel.“ — Obs wohl „erfolg“ haben wird?

† Rottbus. Eine Witwe aus dem benachbarten Dorf Madlow und deren Tochter sind hier verhaftet worden; sie sind beschuldigt, ein neugeborenes lebensfähiges Kind der letzteren verbrannt zu haben. Beide arbeiten in einer hiesigen Fabrik. Bei einer Haushaltung wurden Knochenreste vorgefunden.

Kirchliches.

Die Leichenverbrennung beleuchtet Prof. Dr. Bunge in Basel in bemerkenswerter Weise in seinem „Lehrbuch der Physiologie der Menschen“. Bunge weist hin auf die große Bedeutung des gebundenen Stickstoffes im Haushalte der Natur. Die Menge gebundenen Stickstoffes in der Natur ist sehr gering. Da nur die Nahrungsstoffe der Pflanzen nicht aufgenommen werden können, ohne daß gleichzeitig ein bestimmtes Quantum gebundenen Stickstoffes aufgenommen wird, so ist das Vorhandensein bzw. die Erhaltung gebundenen Stickstoffes einer der wichtigsten Faktoren im Weltprozeß. Es gibt eine Anzahl von Quellen in der Natur, die den Vorrat an gebundenem Stickstoff stetig vermehren. Dem steht andererseits entgegen die Verbrennung, durch die gebundener Stickstoff wieder frei gemacht wird. Dadurch wird ein wichtiges Element im Lebensprozeß zerstört. Wie die Verbrennung der Wälder so ist darum auch die Verbrennung der Leichen vom naturwissenschaftlichen Standpunkte aus ein Raub an Vorrat gebundenen Stickstoffes oder ein Raub an den Lebenselementen der Tiere und Pflanzen.

Auch hierdurch wird gebundener Stickstoff zerstört, die Leiche hört auf, dem Leben den Dienst zu tun, zu dem die Natur sich bestimmt hat.

Die Pest in Indien brach im Winter auch auf der Station der Leipziger Mission Coimbatore aus. Viele Einwohner ergreiften die Flucht. Missionar Hofmann hielt es für seine Pflicht, auszuhalten und hat im Verein mit anderen Missionaren den Kranken manche Erleichterung verschafft. Jetzt ist Coimbatore seuchenfrei. Man befürchtet aber ein erneutes Ausbreiten der Krankheit und ein weiteres Vordringen in das Gebiet des Tamulenvolkes.

Telegramme.

Das Bestinden Sr. Maj. des Königs Georg.

Dresden, 13. Juni. (Teleph. Meldung.) Sr. Maj. dem König ist der Aufenthalt im Garten gut bekommen. Die leckte Nacht war durch Atmung weniger gefölt. Auch hat Se. Majestät mehrere Stunden geschlafen. Am gestrigen Sonntag hat im Kgl. Wildpark Hörselwitz nachmittags 1/2 Uhr Familientafel stattgefunden.

Selbstmord-Versuch.

Cheimnitz, 13. Juni. (Telephonische Meldung.) In einem Abort des hiesigen Hauptbahnhofs schoß sich am Sonnabend abend der Lieutenant Paul Armin Venus von der 4. Komp. des Inf.-Reg. Nr. 133, Zwiedau, der von einem Oberleutnant desselben Regiments in das hiesige Militär-Untersuchungs-Gefängnis gebracht werden sollte, eine Kugel in den Kopf. Der Lieutenant wurde schwer verletzt dem Chemnitzer Garnison-Bazarett zugeführt.

Motoren-Zusammenstoß.

Magdeburg, 13. Juni. Beim gestrigen Rennen um das Goldene Rad von Magdeburg ereignete zwischen den Motoren Tangler und Demke ein Zusammenstoß, durch den sämtliche beteiligte Fahrer zum Sturz kamen und größtenteils schwere Verletzungen davontrugen. Tangler wurde am härtesten mitgenommen und sein Zustand gilt als lebensgefährlich. Er erlitt einen Schenkelbruch, sowie schwere innere und äußere Verletzungen.

Streik.

Elberfeld, 13. Juni. Die Angestellten der Schwebebahn streiken seit gestern. Anlaß zu dem Streik geben Lohnabgrenzen. Die durch den Streik herbeigeführte Verkehrsstopfung macht sich um so empfindlicher bemerkbar, als zu dem rheinischen Feuerwehrtag Zehntausende von Fremden eingetroffen sind.

6 Mädchen verunglückt.

Kottewitz, 13. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Schiekhalden der „Friedenshütte“. Beim Leerren von Wagen wurden 6 Mädchen von glühender Schieke verschüttet und erheblich verbrannt. Zwei der Verunglückten erlitten so schwere Brandwunden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Sprachecke.

Hänseln.

Es ist den meisten Leuten unbekannt, daß das Wort „Hänseln“, womit wir eine harmlose Nederei bezeichnen, von dem alten Worte Hansa abgeleitet ist, das eine Schar, Vers einigung, Gesellschaft und später insbesondere den bekannten norddeutschen Städtebund bedeutete. Doch war das Hänseln ursprünglich durchaus nicht harmloser Natur. Denn, um den gewaltigen Zugang der jungen Kaufleute zu dem berühmten Komptoir der Hansa im norwegischen Bergen einzurichten, führte man dort für diese eine Prüfung ein, und erst durch deren Bestehen wurden sie in den Bund aufgenommen, d. h. gehänselt. Diese Prüfung bestand aus drei „Spielen“, 1. dem Wasserspiel, wobei der Neuling dreimal unter einem Schieke durchgezogen und dann von vier handfesten Kerlen mit Ruten geschlagen wurde; 2. dem Rauchspiel, wobei er in einen Schornstein, den ein beraubender Gestank von brennenden Haaren, Fingerringen usw. erfüllte, zehn Minuten lang gehängt wurde; 3. dem Staupenspiel, wobei er mit Spiegheln durchgesiecht wurde, bis das Blut kam. Der rohe Gebrauch verbreitete sich über viele andere deutsche Handelsstädte und ging aus andere Berufe, z. B. auf die Fuhrleute, über. Mit der Zeit jedoch, und vielfach unter dem Druck der staatlichen Verwaltungseinheiten, wurde die Roheit des Hänselns gemildert. Auch konnte man sich durch den sog. Hänselgruß von der Prüfung loskaufen; davon wurde dann der „Hänselerschmaus“ bestellt. So kam das Hänseln immer mehr auf ein frohes Maß und eine harmlose Nederei hinaus.

Philip Stoll.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Bom 11. Juni 1904.

Weizen, fremde Sorten,	8 M.	70 Pf.	b. 9 M.	30 Pf.	pro 50 Röte
sächsischer.	8	70	8	80	.
dieselb. Cente.	—	—	—	—	.
Roggen, niederländ. sächs.	6	60	6	75	.
preußischer.	8	60	8	75	.
bießer.	8	35	8	45	.
stember.	7	—	7	15	.
neuer.	—	—	—	—	.
Gerste, Brot-, fremde	8	—	8	50	.
sächsische	7	—	7	15	.
Zitter.	5	70	5	85	.
Hafer, sächsischer	6	30	6	40	.
preußischer	—	—	—	—	.
bießer, sächs.	—	—	—	—	.
bießer, niedersächs., neuer	—	—	—	—	.
Erdbeer-Rod.	8	50	9	50	.
Erdbeer-Mahl. u. Zitter.	7	—	7	75	.
Heu, altes	—	—	—	—	.
neues	2	80	8	80	.
Stroh (Flegelzusch.)	1	50	2	30	.
* Maschinendruck	1	—	—	95	.
Kartoffeln inländ. neue	2	50	2	60	.
Zitter	2	40	2	60	1

Preisnotierungen der Produktions-Börse zu Chemnitz bei Überschreitung von 10 000 kg.

Voraussichtliche Witterung.

Heiter und wiedig mit strichweitem Niederschlag.

L

Tageblatt
Amts

Nr. 13

Dieses B
Einzelne Numm
Inserate werden

findet im Sta
öffnen

statt.
1. Justifikation
2. Übernahme
3. Beschlüsse
4. Beschlüsse
den hierigen
5. Beschlüsse
Verein zum
6. Besuch des
stiftung zu

V i c h e n

Vom dies
Gesetz- und Be
Diese Geset
Ratsregisteratur
V i c h e n

Nr. 18. Befo
Vorschau
Deutsch

Nr. 19. Verk
1891.

Nr. 20. Befo
Ordnun
Befo
und de
Bom 4

Befo
fahrzeu

Nr. 21. Gese
Handel

Nr. 22. Gese
14. Ma

Nr. 23. Gese
das Re

Gese

Schutzg

Nr. 20. Befo
Wasser

Nr. 21. Befo
Ortssta

Der ruf

Der Fall
wartet, die d
Japanern eing
Liaojang.

Peter
Liaojang eing
General Stössel
Schwer verwund
noch nichts befa

Peter
Generalstab er
ständig, das 10
platz eingetroff
über 300000 M

Schützenfest Callenberg.

Turnhalle — Krystallpalast

1. Karlsbader Variété-Ensemble.

Heute Montag, den 13., nachmittags und abends
8 Uhr, Dienstag, den 14. und Mittwoch, den 15.
d. M., abends 8 Uhr

Große Vorstellungen

mit neuen Überraschungen.

Vorläufige Anzeige.

Gasthof zur Krone, Heinrichsort.

Sonntag u. Montag, den 3. u. 4. Juli bis 3s.

Vogelschiessen.

An beiden Tagen

öffentlicher BALL.

Im voraus laden ergebenst ein R. Sartor und Frau.



Neueste

Waschstoffe

Größte Auswahl bei billiger Preisstellung
empfiehlt

Fritz Jander,

vorm. C. H. Weigel, Lichtenstein.

Bin mit einem Transport echt pommerscher, hochtragender



Rühe,



auch solche, worunter die Kälber
stehen, eingetroffen und stehen
selbige billig zum Verkauf.

Paul Fröhlich, Oelsnitz i. Erzgeb.

Über alle wichtigen Vorkommnisse berichtet die Dresdner
Tagezeitung

„Deutsche Wacht“

schnell und wahrheitsgetreu und übt als unabhängiges stromm
nationales Blatt freimütige Kritik an allen politischen und wirt-
schaftlichen Vorgängen.

Als führendes politisches Tageblatt vertritt sie mit Freimut und
Offenheit in scharfen und schneidigen Leitartikeln die Auffassung
aller Nationalgefühlen der schärfsten Art.

aller derer, die ihr Volksstum in der Not der Zeiten noch hoch
halten und wahrt in unseren gewittertäleren Zeiten

mannhaft deutsch-protestantische Geistesfreiheit

gegenüber dem finsternen Treiben der Römlinge und Jesuiten.

Des weiteren zeichnet sich die „Deutsche Wacht“ durch eine
anerkannte vornehme Kunst- und Theaterkritik, sowie einen
gewissenhaft überwachten Wörter- und Handelssteil aus.

Hochinteressantes und
literarisch Wertvolles,

reichen und guten Unterhaltungstoff für die Familie und das
deutsche Haus bietet die „Tägliche Unterhaltungsbeilage“, die
wöchentlich einmal erscheinende Beilage „Jung-Deutschland“ für
die Jugend und anderes mehr.

Denjenigen, die vom 1. Juli 1904 ab neu als Abonnenten hin-
getreten, liefern wir für den Rest des 2. Quartals die Zeitung
gratis. Probenummern noch auswärtig senden wir 8 Tage poste
stiel an Interessenten. Vierteljährlicher Bezugspreis: Bei allen
Postanstalten im Reiche M. 2.75 (mit Bestellgeld M. 3.17), in
Österreich-Ungarn 4 Kronen.

Verlag der „Deutschen Wacht“
Dresden A., Zirkustraße 37.

Mietzins-Quittungsbücher

a Stück 10 Pf.

und zu haben bei

Gebrüder Koch, Tageblatt-Druckerei.

Berantwortlich für den redaktionellen Teil Otto Koch, für Anzeigen Emil Koch. Druck und Verlag von Gebrüder Koch in Lichtenstein.

Deutschnationaler Handlungsgesellen-Verband

Ortsguppe Lichtenstein-Callenberg.

Heute Dienstag, 14. ds., abends 9 Uhr im Ratskeller:

I. Vortrag

„Das Deutschtum in Siebenbürgen!“

Gäste herzlich willkommen!

Der Vorstand.

Brauns

Handschuh-

Farben

werden wieder brauchbar

und erhalten ein

neues Aussehen,

aufgeführt mit

Braunsche Handschuhfarben,

schwarz, dunkelbraun, rotbraun,

à Flasche 30 Pf. in der

Abgehobene Glacé-Handschuhe.

wie neu!

Abgetragene

Glacé-Handschuhe

werden wieder brauchbar

und erhalten ein

neues Aussehen,

aufgeführt mit

Braunsche Handschuhfarben,

schwarz, dunkelbraun, rotbraun,

à Flasche 30 Pf. in der

Drogerie zum Kreuz, Curt Lietzmann.

Sonnenschirme

häbsche aparte Neuheiten,

empfiehlt ich in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Hochachtend

Eugen Berthold, Callenberg.

Portland-Cement

(Marke „Stern“ und „Oppeln“)
in Tonnen, Säcken und aus-

gemogen, sowie feinsten

Spielkarten

der vereinigt Altenburg - Stral-

sunder Spielkartenfabr. empfiehlt

Robert Pilz, Buchbinderei.



Stuck-Gyps,

in Säcken und ausgewogen,

empfiehlt billig

Schuh- u. Pantoffelfabrikation

von Karl Weigelt, Kirchstraße 7

neben d. Kreis „Stadt Zwickau“

empfiehlt in dauerhafter, selbst-

fabricierter Ware alle Sorten

Schuhwaren

für Herren und Damen
desgleichen Pantoffeln,

sowie farbiges und Kinder-

Schuhwerk, Segeltuchschuhe,

Holzschuhe, Holzpantoffeln

Schnell besohlantalt.

Solide Arbeit. Schnelle Bedienung.

Fahrräder,

Mäh-, Wasch- und Wring-

maschinen empfiehlt um. Teils

zahlung Paul Franke,

Callenberg.

Freilauf, sowie alle Re-

paraturen äußerst billig.

Technikum Limbach

Technikum Limbach

Techn